

**Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der SolBridge  
International School of Business in Daejeon**

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2 Vor dem Aufenthalt</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Vorbereitung und Bewerbung</b>	<b>3</b>
<b>2.2 Visum</b>	<b>4</b>
<b>2.3 Versicherung</b>	<b>4</b>
<b>3 Während des Aufenthalts</b>	<b>4</b>
<b>3.1 Ankunft</b>	<b>4</b>
<b>3.2 Quarantäne</b>	<b>4</b>
<b>3.3 Kurse</b>	<b>5</b>
<b>3.4 Wohnen</b>	<b>5</b>
<b>3.5 Organisatorisches</b>	<b>6</b>
<b>3.6 Freizeitmöglichkeiten</b>	<b>6</b>
<b>3.7 Ausreise</b>	<b>7</b>
<b>4 Interkulturelle Erfahrungen</b>	<b>7</b>
<b>5 Fazit</b>	<b>7</b>

# 1 Einleitung

Ich studiere Betriebswirtschaft an der Fakultät 10 und war vom 12. Februar 2021 bis zum 31. Juli 2021 als Austauschstudent in Südkorea. Zum Zeitpunkt der Bewerbung war ich im 3. Semester und habe mich für das Austauschprogramm im 5. Semester beworben.

Schon lange bevor ich an die Hochschule kam, hatte ich vor ein Auslandssemester in Südkorea zu absolvieren. Ich war schon ein paarmal dort drüben da meine Mutter von dort kommt und dort Familie hat.

Mein ursprüngliches Ziel, das ich hatte, war durch das Auslandssemester Koreanisch zu erlernen. Ich bin nämlich nicht zweisprachig aufgewachsen. Es hat mir dort drüber jedoch trotzdem immer sehr gut. Es ist einfach eine komplett andere Welt in so vielerlei Hinsicht.

## 2 Vor dem Aufenthalt

### 2.1 Vorbereitung und Bewerbung

Die Vorbereitung für das Auslandssemester fing bei mir im 3. Semester an. Man besucht dann die Info-Veranstaltungen, überlegt auf welche Uni man möchte und bewirbt sich dann später über das Outgoing Portal der Hochschule München. Dort lädt man all seine Dokumente hoch wie beispielsweise Reisepass, Englisch-Zertifikat und Lebenslauf. Dann gibt man drei verschiedene Partner-Hochschulen an, die für einen infrage kommen würden. Denn es gibt nur eine beschränkte Anzahl an Plätzen und man muss damit rechnen sich mit seiner zweiten oder dritten Wahl zufriedengeben zu müssen.

Irgendwann meldet sich dann die Hochschule und man wird zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Ich hatte das große Glück, dass es für die SolBridge genauso viele Plätze wie Bewerber gab. Zu diesem Zeitpunkt waren das genau zwei. Außerdem wird bei diesem Gespräch auch entschieden, welcher Bewerber das Auslandsstipendium bekommt, falls man sich dafür beworben hat. Hier sollte man also auf die Frage gefasst sein, warum gerade man selbst das Stipendium bekommen sollte.

Nach dem Gespräch mit der Hochschule meldet sich dann irgendwann die SolBridge per E-Mail und gibt weitere Anweisungen. Man muss dann nochmal im eigenen Bewertungsportal der SolBridge diverse Dokumente hochladen und Angaben machen. Ein Bewerbungs- oder Motivationsschreiben ist zum Glück nicht notwendig, wenn man sich als einfacher Austauschstudent bewirbt.

Als Nächstes gibt es ein Zoom-Meeting, bei dem ein Vertreter der SolBridge das weitere Vorgehen in Sachen Einreise, Visa, Quarantäne, Unterkunft und Finanzen erklärt. Hier kann man außerdem all seine noch offenen Fragen stellen.

Nach dem Zoom Meeting muss man der SolBridge Bescheid geben, ob man lieber im Wohnheim leben möchte oder man sich eigenständig eine eigene Unterkunft suchen wird.

An dieser Stelle möchte ich jedem ans Herz legen es sich gut zu überlegen, ob man im Wohnheim leben möchte oder nicht, um es mal zurückhaltend auszudrücken. Es ist etwas günstiger als sich ein eigenes Apartment zu suchen, aber es gibt viele strenge Regeln und Einschränkungen, die es in sich haben. Aber dazu später noch mehr.

Ich habe mich in meiner Naivität dazu entschieden im Wohnheim zu leben und das der Uni auch so mitgeteilt. Anschließend erhält man dann eine Rechnung von ca. 1000 USD bei der auch noch andere Dinge mit einberechnet sind.

## **2.2 Visum**

Sobald die Zahlung bei der Uni eingeht, wird einem per Post das „Certificate of Enrollment“ zugeschickt welches man braucht, um sein Visum zu beantragen. Für die Beantragung des Visums habe ich eine Visum-Agentur beauftragt da die Südkoreanische Botschaft in Frankfurt ist und man zweimal dorthin muss was mit viel Zeit und Geld verbunden ist. Die Beantragung über die Visums-Agentur hat ca. 100 Euro gekostet und lief problemlos. Ich persönlich kann es nur empfehlen es so zu machen. Allerdings auf eigenes Risiko da natürlich immer die Gefahr besteht, dass der Reisepass durch die Post verloren geht.

## **2.3 Versicherung**

Außerdem benötigt wird eine Auslandskrankenversicherung, welche in meinem Fall nochmal 200 Euro gekostet hat (für 6 Monate). Wie ich im Nachhinein erfahren habe, hätte ich die Krankenversicherung auch nachträglich in Korea kaufen können. Dies hätte allerdings nicht viel Geld gespart und es ist meiner Meinung nach besser alles schon im Vorhinein erledigt zu haben.

# **3 Während des Aufenthalts**

## **3.1 Ankunft**

Am Flughafen in Incheon muss man sich dann auf viel Papierkram bzgl. Quarantäne, Corona-Test und Visum einstellen. Sehr wichtig ist, dass der Corona-Test auf Englisch oder Koreanisch ist. Ansonsten kann es tatsächlich passieren, dass man nicht einreisen darf und sogar das Land verlassen muss.

Wenn man es dann endlich durch alle Sicherheitschecks geschafft hat, wird man zusammen mit einigen anderen Austauschstudenten mit einem Bus zu einem Bahnhof gebracht, wo man dann mit dem Zug nach Daejeon fährt.

Dort warten dann auch schon Angestellte von der Universität und fahren einem zum Wohnheim wo man nochmal Dokumente ausfüllen darf, und die Möglichkeit hat Bettwäsche für ca. 45 Euro zu kaufen. Diese ist nämlich nicht inklusive, was ich nicht wusste. Danach wird man dann in sein Zimmer gebracht, wo man die nächsten 14 Tage die Quarantäne verbringen muss.

## **3.2 Quarantäne**

Die Quarantäne hat es teilweise schon in sich. Gar nicht mal, weil einem langweilig wird oder man unbedingt raus möchte, sondern eher, weil das Essen wirklich spärlich und nicht besonders gut ist. Zum Frühstück bekommt man manchmal nur ein belegtes Sandwich und ein Glas Milch oder Saft. Zum Mittag- und Abendessen gab es dann warme Gerichte, die dann aber meistens trotzdem kalt waren. Wenn einem das Essen nicht ausreicht oder nicht schmeckt, kann man auch nicht wirklich was dagegen machen. Essen bestellen oder im Zimmer zu kochen ist nämlich verboten.

Ich würde deshalb jedem empfehlen sich reichlich Snacks für diese zwei Wochen mitzunehmen und seine Handtücher und Ladekabel nicht zu vergessen. Denn das Wohnheim wird einem hier möglicherweise nicht weiterhelfen

Abgesehen davon, wird während der Quarantäne und auch während der restlichen Zeit im Wohnheim jeden Tag die Körpertemperatur vom Personal gemessen. In der Quarantäne passiert dies dreimal täglich und danach nur noch am Abend. Studenten, die in einer eigenen Unterkunft wohnen, haben dieses Problem nicht.

Des Weiteren muss man während der Quarantäne zwei PCR-Tests machen. Einen am Anfang und einen kurz vor Ende der Quarantäne. Hier ist anzumerken, dass das medizinische Personal in Südkorea nicht gerade zimperlich ist, wenn es darum geht Abstriche in der Nasenhöhle zu machen.

Wenn man dann endlich aus der Quarantäne rauskommt, muss man noch am selben Tag ins Uni-Gebäude kommen, um seinen Aufenthaltstitel und sein koreanisches Bankkonto zu beantragen. Das koreanische Bankkonto kann manchmal ganz hilfreich sein da in seltenen Fällen nur koreanische Karten akzeptiert werden wie z. B. an Ticket-Automaten. Ich würde übrigens jedem empfehlen sich für das Auslandssemester ein N26-Bankkonto zuzulegen, da dieses völlig kostenlos ist und man damit im Ausland gebührenfrei zahlen kann.

### **3.3 Kurse**

Die Kurse habe ich im Zeitraum der Quarantäne gewählt. Leider braucht man dazu Internet Explorer auf seinem Computer, da andere Browser nicht funktionieren. Wenn man einen Mac hat, kann man die Universität anschreiben und darum bitten manuell eingetragen zu werden.

Zu den Vorlesungen muss ich ehrlich sagen, dass diese nicht wirklich viel anders sind als bei uns und man hier keine Apple-Keynotes erwarten sollte. Ich muss allerdings auch dazu sagen, dass ich das Pech hatte, nur Online-Vorlesungen zu haben. Das hatte jedoch auch den Vorteil, dass ich an den Vorlesungen ortsunabhängig teilnehmen konnte und somit auch unter der Woche problemlos verreisen konnte.

### **3.4 Wohnen**

Nun aber mal zu SolGeo, dem Wohnheim der SolBridge Universität. Ich kann jedem nur empfehlen sich eine eigene Unterkunft zu suchen und sich nicht für das Wohnheim zu entscheiden. Denn die Regeln dort haben es wirklich in sich. Um 23:00 Uhr schließen die Türen des Wohnheims und man kommt weder rein noch raus. Auch wenn man nur 5 Minuten zu spät ist, wird keine Ausnahme gemacht und man muss die Nacht draußen verbringen oder wach bleiben bis das Wohnheim um 5:30 Uhr wieder aufmacht. Außerdem gibt es jeden Abend um 23:00 Uhr einen Room-Check bei dem eure Temperatur gemessen und überprüft wird, ob ihr im Zimmer seid. Denn ohne sich vorher im Büro abgemeldet zu haben, darf man nicht fehlen. Und sich für die Nacht abmelden darf man nur an Wochenenden und unter der Woche nur einmal. Abgesehen davon herrscht im Wohnheim strenges Alkoholverbot. Dies bedeutet, dass sogar der Besitz vom Alkohol verboten ist.

Ganz abgesehen von den Regeln, muss man auch bedenken, dass man mit einem Zimmergenossen zusammenlebt und man sich diesen auch nicht aussuchen kann. Auch wenn ihr mit eurem Zimmergenossen nicht zurechtkommt, ist das für das Wohnheim nicht Grund genug

euch ein anderes Zimmer zu geben. Wenn man hier also Pech hat, muss man ein halbes Jahr mit einer Person verbringen, mit der man sich überhaupt nicht gut versteht.

Der einzige Vorteil, den ich im Wohnheim sehe, ist die Möglichkeit sehr einfach sehr viele Leute kennenzulernen da man leicht ins Gespräch mit anderen kommt. Doch ob es einem das wert ist, muss jeder für sich selbst wissen.

Ich persönlich habe mich nach einem Monat im Wohnheim dazu entschieden auszuziehen und mir eine eigene Unterkunft gesucht, was sich als sehr gute Entscheidung herausgestellt hat. Man kann nach Hause kommen wann man möchte, hat keinen nervigen Zimmerkollegen, kann kochen, kostenlos Wäsche waschen, Freunde einladen und Alkohol trinken. Preislich ist es auch nicht so viel teurer als im Wohnheim zu leben. Die meisten Apartments in Daejeon kosten zwischen 250 € und 300 € pro Monat. Ich finde das der Aufpreis sich in jedem Fall lohnt und ihr mit einem eigenen Apartment viel mehr Spaß und Freiheit haben werdet. Und finanziell wird es im Nachhinein betrachtet nicht den großen Unterschied gemacht haben.

### **3.5 Organisatorisches**

Was Internet und Telefonie angeht, bekommt man in Südkorea für 20.000 KRW (ca. 15 €) eine SIM-Karte mit zwar unbegrenztem gedrosseltem Datenvolumen. Dieses gedrosselte Datenvolumen ist jedoch immer noch so schnell, dass man damit problemlos YouTube Videos in 720p anschauen kann ohne warten zu müssen. Wem das nicht reicht, kann sich für 60.000 KRW (ca. 45 €) ein SIM-Karte mit ungedrosselter Geschwindigkeit kaufen.

Öffentliche Verkehrsmittel könnten in Südkorea nicht einfacher und günstiger sein. Dort benutzt man sogenannte T-Money Karten, die man in jedem Convenience-Store und an jeder U-Bahn Haltestelle kaufen und aufladen kann. Diese muss man bei jedem Ein- und Aussteigen einscannen und der Betrag wird einem dann der gefahrenen Strecke entsprechend abgebucht. Eine Fahrt mit der U-Bahn kostet im Schnitt 1.250 KRW was umgerechnet ungefähr 0,90 € entspricht. Busfahrten sind sogar nochmal etwas günstiger.

Falls man keine Lust auf öffentliche Verkehrsmittel hat, kann man in Südkorea per App auch ganz bequem Taxis rufen. Diese sind viel günstiger als bei uns in Deutschland und oftmals sogar nur minimal teurer als öffentliche Verkehrsmittel, wenn man sich das Taxi mit Freunden teilt.

Lebensmittel in Südkorea sind hingegen spürbar teurer als bei uns und es gibt auch nicht wirklich Discounter. Außerdem sollte man auch nicht erwarten viele vertraute Produkte vorzufinden. Es ist deshalb nicht ungewöhnlich fast immer draußen zu essen was in Südkorea wiederum deutlich günstiger ist als bei uns und es auch viel mehr Optionen gibt.

### **3.6 Freizeitmöglichkeiten**

In Südkorea wird einem definitiv nicht langweilig. Es gibt so vieles was man dort machen kann. Es gibt haufenweise Cafés, Bars, Restaurants und Clubs, die teilweise bis spät in die Nacht geöffnet haben. Es gibt wohl kaum ein Land, das so viel Nachtleben hat wie Südkorea.

Abgesehen davon, kann man auch viele andere Städte besuchen wie Busan oder Seoul oder die Jeju-Insel, was mein persönliches Highlight war. Die Zug- und Flugtickets dahin sind gut bezahlbar und auch günstige Hotels und AirBnBs gibt es genügende, da es in Südkorea momentan nicht wirklich Touristen gibt.

Es sind aber auch die kleinen Dinge, die ich sehr genossen habe wie beispielsweise, dass man fast jeden Tag mit Leuten essen geht, Sachen unternimmt, bis spät in der Nacht draußen bleibt und einfach Spaß hat.

Was allerdings auch noch gesagt sein sollte, ist dass es auch jetzt noch aufgrund der Corona-Situation starke Einschränkungen in Südkorea gibt. Während meines Aufenthalts gab es die Regel, dass sich zu keinem Zeitpunkt mehr als 4 Personen treffen dürfen. Außerdem mussten Restaurants, Bars und Cafés schon um 10 Uhr Abends schließen was für ein Land mit normalerweise so viel Nachtleben schon hart ist. Keiner weiß ob und wie sich diese Regeln im Laufe der nächsten Monate ändern werden, aber ich würde tatsächlich eher vom Schlimmsten ausgehen.

Auch erwähnenswert ist, dass Südkorea ein unglaublich sicheres Land ist. Diebstahl oder Gewaltverbrechen habe ich in meinen 6 Monaten dort keine miterlebt und auch nicht von anderen Leuten gehört.

### **3.7 Ausreise**

Was die Ausreise angeht muss man aufpassen sich rechtzeitig um einen englischen PCR-Test zu kümmern da diese in Südkorea üblicherweise nur in Krankenhäusern gemacht werden und bestimmte Abholzeiten haben. Außerdem sind PCR-Tests in Südkorea richtig teuer und können bis zu 100 Euro kosten.

## **4 Interkulturelle Erfahrungen**

Was meine Erwartungen an das Auslandssemester angeht, kann ich sagen, dass diese bei weitem übertroffen worden sind. Ich war davor schon ein paar mal in Südkorea und das auch für mehrere Monate. Als einfacher Tourist hatte ich jedoch nicht ansatzweise eine so gute Zeit dort wie als Austauschstudent. Es ist einfach eine ganz andere Situation und Stimmung und man hat als Student ganz andere Möglichkeiten Leute kennenzulernen, was ich so nicht gedacht hätte.

## **5 Fazit**

Alles in allem kann ich Südkorea als Gastland wärmstens weiterempfehlen. Auch dann, wenn man sich für asiatische Kultur nicht wirklich interessiert und man eigentlich keinen Draht zu Südkorea hat.

Viele von den Austauschstudenten, die ich dort kennengelernt habe, wollten ihr Semester eigentlich in anderen Ländern verbringen was jedoch aufgrund der Corona-Situation nicht möglich war. Und dennoch haben mir fast alle gesagt, dass ihre Erwartungen übertroffen worden sind und Ihnen Südkorea richtig ans Herz gewachsen sei.

Ich muss auch grundsätzlich sagen, dass ich jedem ans Herz legen kann ein Auslandssemester zu absolvieren, egal in welchem Land. Ich glaube nämlich wirklich, dass man nach dem Studium nie wieder eine solche Chance bekommt ein Land so zu erleben und kennenzulernen wie als Austauschstudent.

Was ich auch noch abschließend sagen möchte ist, dass es nicht so sehr auf das Land ankommt, sondern vielmehr auf die Leute, die man dort kennenlernt. Denn ohne die Leute, die ich dort kennengelernt habe, wäre meine Zeit in Südkorea nicht ansatzweise so gut gewesen. Was ich damit sagen möchte ist, dass es viel wichtiger ist gute Leute kennenzulernen als zu sehr darauf zu schauen was das Land zu bieten hat. Denn ich bin mir sicher, dass es auch im tollsten Land der Welt langweilig ist ohne die richtigen Menschen.

In diesem Sinne wünsche ich dir, der das hier liest, wo auch immer du letztlich hingehst, eine unvergessliche Zeit im Ausland.